

# Wes Craven (2.8.1939–30.8.2015)

Als Akademiker, so sagte der frühere Literaturdozent Wes Craven einmal über eine Szene in »Das letzte Haus links« (1972), habe er es für sinnvoll erachtet, noch mehr Gedärme aus dem Bauch einer jungen Frau reißen zu lassen. Dieser Film war ja immerhin von -Ingmar Bergmans »Jungfrauenquelle« inspiriert. Cravens Geschichten sprachen, ganz wie die vieler anderer Filmemacher in diesem turbulenten Kinojahrzehnt, mit Gewalt von einer gewalttätigen Gegenwart. Bei Craven aber, der Entertainer und Zeitkritiker zugleich war, ging die akademische Analyse stets in den spektakulären Effekt mit ein. Er erzählte, das ist der komprimierte Plot von »Das letzte Haus links«, von Eltern, die sich mit der Kettensäge an den Mördern ihrer Tochter rächen; er verpflanzte eine Familie mit einer Autopanne ins Reich grotesk verformter Atomtestopfer mitten in Amerika (»Hügel der blutigen Augen«, 1977), er ließ Johnny Depp in dessen Filmdebüt »Nightmare – Mörderische Träume« (1984) vom Bett verschlucken und als monströse Blutfontäne daraus wieder hervorsprudeln. Hinter der Zerlegung der Körper stand bei Craven, der mit drei Jahren seinen jähzornigen Vater -verlor und durch seine Mutter eine streng religiöse Erziehung erfuhr, oft der moralische Zerfall der bürgerlichen Familie. Das amerikanische Vorstadtidyll war bei Craven nur zu haben, wenn dessen dunkle Seite, etwa in der Person des klingenbehandschuhten Serienmörders Freddy Krueger, zuvor dem Feuer überantwortet wurde. Man muss kein Psychoanalytiker und auch nicht unbedingt Fan des Horrorgenres sein, um zu erahnen, für wie sinnlos Craven eine solche Form der Verdrängung hielt. So beharrlich wie Freddy Krueger kehrten allerdings wenig Verdrängte zurück: Die 1980er-Jahre waren nicht mehr die Zeit der Wirklichkeit im Horror, sondern die Ära postmoderner Endlosschleifen, in denen Cartoon-Mörder als Serienhelden reüssierten. Ob Craven mit der eigenen »Scream«-Reihe (1996-2011) diesen Trend nur klug karikierte oder satirisch-philosophisch reflektierte, ist schwer zu entscheiden – so offensiv »meta«, wie diese Filme um eine Reihe von College-Kids, die die Regeln des Slasher-Films diskutieren, während in ihrer Mitte eine dieser Gesetzmäßigkeiten gerade wahr wird, sind bis heute nur wenige Genre-Arbeiten. Wes Craven hat versucht, jeder Zeit ihren eigenen Horrorfilm zu geben. Dabei war er, der mit einer Bühneninszenierung von Sartres »Geschlossene Gesellschaft« erste Schritte ins Regiehandwerk unternahm, sich immer einer Tatsache bewusst: Die Hölle, das sind die anderen.

*Tim Slagman*